

München, d. 24. Nov.
1890.

Nachschrift:

Noch muss ich Ihnen eine sehr traurige
Nachricht mittheilen: Mein armer Schwie-
gersohn, Herr Carl Gustav Hellqvist ist
den 19. November von seinem schweren
Gehirnleiden durch einen sanften Tod
erlöst worden. Sie können sich unserm
Schmerz vorstellen, er war noch nicht
39 Jahre alt und hinterlässt eine
Witwe mit 4 kleinen Kindern!
Sein Leichenbegängniss war sehr
ehrenvoll und feierlich und die
Künstlerschaft legte einen Kranz
auf sein frühes Grab mit der Inschrift
„Dem genialen Künstler C. G. Hellqvist“
die Münchner Künstlergenossenschaft.
Die Theilnahme von allen Seiten
war sehr gross und für uns Trauernde
sehr tröstlich.

11 Herrn Premieri bitte ich vielmals
zu danken für seine freundlichen Worte.

Noch möchte ich Ihnen mittheilen
die Auszeichnungen, welche ich hier
in München im Jahre 1856 und
in St. Petersburg i. J. 1862 erhal-
ten habe. In München erhielt ich
von Sr. Majestät dem höchstseligen
König Maximilian II. den St.
Michaelsorden, u. in St. Petersburg
den Stanislausorden, auch wurde
ich von der dortigen Academie der
Künste zum Ehrenmitglied ernannt.

Ich schreibe diess nur, damit Sie
sehen, dass meine geringen Leistun-
gen anerkannt wurden.

Also nochmals meine besten
Grüsse an Sie und Ihre Familie
von Ihrem

Ludwig Thiersch.

Ihr Deutsch verstehe ich sehr gut.

Eben kamen die 14 Photographien der Nicolauskirche
an; sie sind sehr schön, ich danke Ihnen bestens.
Meine Frau u. Tochter haben sich sehr darüber gefreut u. danken
auch.

München, den 24. November
1890

Sehr verehrter Freund!

Ihr Brief hat mich sehr erfreut,
und ich danke Ihnen vielmals für
Ihre Bemühungen für meine Person.
In London habe ich keinen Panto-
krator gemalt, ich habe nur die Oel-
gemälde für den Skonostas gemalt,
und ausserdem für Herrn Skylizi
ein grosses Oelgemälde „Christus
lässt die Kindlein zu sich kommen“.
Dieses Bild liess der alte Herr, welcher
einen Sohn verloren hatte, für die
griechische Kirche in London malen,
ob dieser Herr Skylizi derselbe ist
mit welchem Sie jetzt in Athen über
mich sprachen, weiss ich nicht.
Einige Zeit nach der Einweihung
der Kirche schrieb der Vorstand des
Kirchenbau Comité, Herr Maurogordati

an mich und bat mich, ein Project zur Ausmalung der Kuppel dieser Kirche anzufertigen. Ich schickte das in Aquarellfarben ausgeführte Project ein. Herr Maurogordato antwortete mir, sie hätten sich für ein anderes Project entschieden, welches der Architect der Kirche entworfen habe und bezahlte mir mein Project. Damit war die Sache für mich beendigt.

Wenn also später, wie ich vermuthe, mit Benützung meines Projectes, die Kuppel mit dem Bilde des Pantokrator geschmückt wurde, so geschah diess durch einen andern Maler, ich habe keinen Theil daran und fühle mich nicht schuldig, eine unhaltbare Malerei geliefert zu haben.

Lass ich Sie bitten, lieber Freund,

Herrn Stefanovich Skylizi diese Thatsache mitzutheilen.

Ich werde ihm heute nicht selbst schreiben, bis ich weiss, wer derselbe Herr Skylizi ist, den ich in London kennen lerte.

An Herrn Pappoudof werde ich schreiben, wenn Sie seine Adresse in Paris erfahren haben.

An den Architekten, Herrn Emile Vaudremer werde ich vorerst auch nicht schreiben; vielleicht erhalte ich von Ihnen das Project, dann wird es mir leichter, mit ihm in einen Meinungsaustausch über die Ausmalung zu treten.

Ich werde mich sehr freuen, von Ihnen die Photographien der Nicodemuskirche zu erhalten.

Das silberne Kreuz des Erlöserordens erhielt ich eigenhändig von

von Sr. Majestät dem höchstseligen
König Otto überreicht in Gegenwart
Ihrer Majestät der Königin Amalia
nach Vollendung der Nicodemuskirche
im Jahre 1855 im Monat Mai. —

Nun zum Schluss meinen besten
Dank für die ehrenvolle Ernennung
zum Wohlthäter der christlich archä-
ologischen Gesellschaft in Athen und
ganz besonders Ihrem Herrn Bruder
für seinen Vorschlag. Ich werde dem
hochgeehrten Herrn Präsidenten Pappou-
doff noch selbst danken für die Über-
sendung des Diploms.

Ich spreche die französische Sprache
mit Leichtigkeit.

Was Sie mir von Ihren Gefühlen
der Achtung schreiben, hat mich sehr
beglückt; nur ist es zu viel!

Meine Familie grüßt Sie bestens
mit mir und ich bin wie immer Ihr
treuergebener Freund Ludwig Thiersch.